

3. Vierteljahr / Woche 05.08. – 11.08.2018

06 / Perspektivenwechsel

Vorurteile ablegen – mit Gottes Augen sehen

➤ Fokus

Gott macht keine Unterschiede zwischen Menschen.

➤ Einstieg

Alternative 1

Lies den Artikel **Meerschwein bitte, well done!** vor. Frage anschließend die Gruppe: Was würdet ihr niemals essen? Wovor eckelt ihr euch? Wo liegt die Ursache für eure Abscheu?

Was müsste euch jemand bieten, damit ihr es trotzdem tut?

Ziel: Nachdenken über Aversionen und deren Hintergründe

Alternative 2

Leg der Gruppe einige Zitate zum Thema Vorurteile vor, z. B. **dieses / dieses / dieses / dieses**. Sprecht darüber, was sie aussagen und was ihr selbst in Bezug auf Vorurteile schon erlebt habt. Welche Vorurteile sind derzeit in eurem Umfeld aktuell? Welche in eurer Gemeinde?

Ziel: Nachdenken über Vorurteile

➤ Thema

• Die Vision

➤ Lest **Apostelgeschichte 11,4–10**. Wie hättet ihr an der Stelle von Petrus reagiert?

In **Apostelgeschichte 9,17**, wo das Ereignis zuerst erzählt wird, wird die Reaktion von Petrus auf seine Vision so beschrieben: „Petrus war ratlos, was dies zu bedeuten hatte.“ Wann wart ihr schon ratlos, nachdem ihr etwas in der Bibel gelesen oder in Bezug auf euren Glauben gehört habt? Wie ging es weiter?

Was kann man tun, wenn man ratlos in Glaubensdingen ist? Was hättet ihr an Petrus' Stelle getan?

➤ Lest, was Petrus als nächstes erlebte in **Apostelgeschichte 9,18–23** und überlegt, was es für ihn bedeutete.

- Für die ersten Judenchristen war es selbstverständlich, dass jemand, der Christ werden wollte, zuerst Jude werden musste. Was erwartet ihr von jemandem, der Adventist werden möchte? Welche Voraussetzungen wären optimal und welche wären mindestens notwendig? Findet ihr eure Erwartungen gerechtfertigt?
- Eure Gemeinde plant einen Missionseinsatz. Welche Gruppe von Menschen würdet ihr in den Fokus nehmen? Welche Gruppe von Menschen würdet ihr nicht ins Blickfeld nehmen? Warum?
- Welche Vorurteile gibt es in unserer Gesellschaft, die uns daran hindern könnten, jedem Menschen ungeachtet seines Hintergrunds Gott näher zu bringen? Welche dieser Vorurteile sind offensichtlich? Welche unterschwellig? Und welche davon finden sich auch in der Gemeinde wieder – meist vermutlich unbewusst? Wie kann man sich der unbewussten Vorurteile bewusst werden? Wie ist es möglich Vorurteile generell zu überwinden? Wie könnt ihr dies auf eure Gemeindesituation übertragen? Wie wollen wir in der Gemeinde mit Vorurteilen und anderen Urteilen über Menschen umgehen? Was wollen wir machen, wenn sie uns auffallen? Was tun wir jetzt, wo uns manche vielleicht bewusst geworden sind?

• Der Besuch

- Lest **Apostelgeschichte 9,24–35** wie ein Hörspiel mit verteilten Rollen (Erzähler, Petrus, Kornelius) und lasst die Geschichte auf euch wirken. Denkt ihr, heute könnte Ähnliches geschehen? Warum oder warum nicht?
- Lest in **Apostelgeschichte 9,44–48**, was geschah, als Petrus von Jesus sprach. Woran erkannten die jüdischen Christen, dass der Heilige Geist über die Zuhörer kam? Woran erinnert das?
- Lest im **Studienheft zur Bibel S. 47** die Vertiefung. Welche Verheißung seht ihr in dem Bericht über Petrus und Kornelius? Welche Mahnung?
- Wie reagierte die Gemeinde in Jerusalem auf das Erlebnis von Petrus in Cäsarea? Lest **Apostelgeschichte 11,1–3**. Wo hört ihr heute vergleichbare Vorwürfe? Wie kann man entscheiden, ob sie berechtigt sind oder nicht?
- Das Festhalten an der Beschneidung hatte mit der Angst zu tun, die religiöse Identität zu verlieren. Wo gibt es solche Ängste auch bei uns? Was kann man konkret dagegen tun?

➤ Ausklang

Zusammenfassung – Ausblick (Was nehme ich mit in die Woche?) – Gebet



„echtzeit“ gibt es auch in der Adventjugend-App.

3. Vierteljahr / Woche 05.08. – 11.08.2018

06 / Perspektivenwechsel

Vorurteile ablegen – mit Gottes Augen sehen

➤ Bibel

Jetzt weiß ich, dass es wahr ist: Gott macht keine Unterschiede zwischen den Menschen. Apostelgeschichte 10,34

➤ Hintergrundinfos

Das Wort „Vision“ stammt vom Lateinisch visio und bedeutet „Erscheinung“, „Anblick“. Im religiösen Zusammenhang wird damit ein Erleben beschrieben, das für andere Menschen nicht wahrnehmbar ist, demjenigen, der es erlebt, jedoch real erscheint und das er auf das Eingreifen einer jenseitigen Macht zurückführt. Visionen sind in vielen Religionen bekannt. So sind z. B. in der religiösen Literatur des Hinduismus zahlreiche Visionsberichte überliefert, bei denen es sich vor allem um Visionen von Gottheiten handelt. Bei vielen Völkern Nordamerikas und Südamerikas ist die bewusste Visionsuche eine wichtige spirituelle Praxis. Im Judentum legitimierte sich ein Prophet oft durch ein Berufungserlebnis, zu dem Vision und Audition (das subjektive Hören) gehörten. Auch im Neuen Testament wird von vielen Visionen berichtet: Josef floh auf eine Vision hin mit Maria und Jesus nach Ägypten; Hananias suchte auf eine Vision hin Saulus auf; Petrus begründete mit einer Vision, warum er nicht nur Juden, sondern auch Heiden das Evangelium verkündete; Paulus reiste auf eine nächtliche Vision hin nach Mazedonien, außerdem berichtete er im 2. Korintherbrief von einer visionären Himmelfahrt. Die Offenbarung schildert mehrere Visionen. Im Mittelalter war man überzeugt, es sei jederzeit mit Visionen zu rechnen. Ab Ende des 13. Jahrhunderts nahm die Zahl der Visionsberichte aus deutschen Nonnenklöstern zu. Sie enthielten auch Aussagen zu politischen und sozialen Themen. So wurde unter anderem versucht, bestimmte Gebräuche zu etablieren oder zu legitimieren und bestimmte Frömmigkeitsübungen zu rechtfertigen.

➤ Thema

• Die Vision

- Wie stellst du dir das vor, wenn man eine Vision hat?

Was meinst du: Ist eine Vision eher verstörend oder hilfreich? Was sind die Vor- und was die Nachteile?

Zu welchen Themengebieten hättest du gerne eine Vision von Gott?

- Lies **Apostelgeschichte 11,4–10**. Was fällt dir an diesem Bericht am stärksten auf? Warum?
- Petrus lebte bis zu diesem Ereignis mit dem Vorurteil, Nichtjuden wären minderwertige Menschen. Welche Vorurteile hast du? – Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten, weil Vorurteile nicht immer offensichtlich sind. Menschen sagen nicht immer, was sie denken. Und die Wissenschaft geht davon aus, dass sie auch nicht immer wissen, was sie denken. Deshalb wurde der sogenannte Implizierte Assoziationstest entworfen, um die Unterschiede zwischen dem Bewussten und dem Unbewussten zu zeigen. Vielleicht hast du ja Lust, dir einige Minuten Zeit zu nehmen und den einen oder anderen **Implizierten Assoziationstest** zu machen.
- Petrus wurde von Gott aufgefordert, etwas zu tun, was er verabscheute, wovor er Angst hatte. Überlege für dich: Wenn du heute eine Art „moderner Petrus“ wärest, was in Bezug auf deinen Glauben würdest du ablehnen? Wovor hättest du Angst?
Petrus' Ablehnung von Heiden war kulturbedingt; er war so erzogen worden. Was von deiner Ablehnung, deiner Angst, ist kulturbedingt, was hat einen realen Hintergrund und ist berechtigt?

• Der Besuch

- Petrus berichtete, dass das Tuch mit den unreinen Tieren letztendlich verschwand. Wie könnte die Geschichte nun weitergehen? Denk dir verschiedene Varianten aus und überlege, wie du an der Stelle von Petrus gehandelt hättest. Lies nun in **Apostelgeschichte 11,11–17**, was wirklich geschah.
- Petrus wurde bewusst, dass ihn seine bisherigen Vorstellungen daran gehindert hatten, bestimmten Menschen von Gott zu erzählen. Wo könnte das auf dich zutreffen?
- Welche Rolle spielte der Heilige Geist in dieser Begebenheit? Sieh dir noch einmal genau an, was er tat. Eine ausführliche Version der ganzen Geschichte findest du übrigens in **Apostelgeschichte 9** – es lohnt sich, sie zu lesen!
- Petrus erkannte, dass Gott keinen Unterschied zwischen den Menschen macht. Was sagt dir das für dich heute? Wie sollte es sich auf deinen Umgang mit anderen – vor allem denen, die dir fremd oder unangenehm sind – auswirken?

➤ Nachklang

Hör dir **By Our Love** an.



„echtzeit“ gibt es auch in der Adventjugend-App.